

Seegepenst.

Am Himmel grau die Wolke klebt,
Diesig die Luft und schwer.
Von Liverpool ein Dampfer strebt
Kanalwärts übers Meer.
Der Kapitän beim Ruderhaus
Treu auf der Brücke steht,
Der Ausguck auf der Back voraus
Nach Frankreichs Küste späht.

Schon glaubt im Nebelstreif er dort
Sie nah. Da ruft er jäh:
„Ganz dicht voraus an Steuerbord
Treibt etwas in der See!“
Und abzudrehen im Begriff,
Denkt noch der Rudergaß:
Das ist das Wrack von einem Schiff,
Das schwant ja wie ein Mast!“

Ein Seegepenst, ein Fabeltier?
Des Kraken Ungehalt,
Der mit der hundert Arme Bier
Das Schiff zur Tiefe krallt? — — —
Ha! Eine Plattform taucht empor,
Setzt Heck und Bug vom Boot,
Setzt dräuet ein Kanonenrohr,
Setzt slaggt es schwarz-weiß-rot!

Aus dunklem Schacht zur Himmelsluft
Blaujaden klettern vier,
Meerüber zu dem Dampfer ruft
Der junge Offizier:
„Herab vom Bord! Das Schiff ist mein,
Das nun zur Tiefe muh,
In zehn Minuten soll es sein!
Dann fällt der erste Schuß!“

Vom Davit fliegt das Rettungsboot,
Hinein mit Mann und Maus!
Vor Schreck halbtot, in Angst und Not
Schiffab ins Meer hinaus!
Die Mannschafft auf den Rudern liegt
Den Kopf fast hart am Bord,
Ruckweis die Felle vorwärts fliegt,
Nur fort vom Schiff! Nur fort!

Sie schau'n nicht auf, wie jekt es hell
Drei-, viermal zischt und kracht,
Wie eine Feuegarbe grell
Sie sprühend überdacht.
Nur als der Kapitän sich dreht,
Sieht er im Flammenschein
Grad' wie der Krake ruhig geht
Zur Tiefe wieder ein.

Geert Seelig.